

GEBET

Ich möchte hoch emporsteigen, Herr,
Über meine Stadt,
Über die Welt,
Über die Zeit,
Ich möchte mir Deine Augen leihen.

*

Dann würde ich das Weltall, die Menschheit, die Geschichte sehen,
wie der Vater sie sieht:

dieses immerwährende Gebrodel des Lebens.

Ich würde den schönen, den ewigen Gedanken der Liebe
Deines Vaters finden, wie er fortschreitend sich verwirklicht.

Und ich würde sehen, dass, heute wie gestern,
die kleinsten Einzelheiten daran teilhaben:

Jeder Mensch auf seinem Platz,
jeder Lebenskreis und jeder Gegenstand.

Ich würde diese Fabrik und jenes Kino sehen,
diese Straße und jenen Markt,
die Diskussion über den Kollektivvertrag
und die Grundsteinlegung des Brunnens,
das kleine Kind, das geboren wird, und den Greis, der stirbt.

Ich würde das kleinste Stoffteilchen sehen
und den leisesten Pulsschlag des Lebens,
die Liebe und den Hass,
die Sünde und die Gnade.

Ergriffen würde ich verstehen,
dass vor mir sich das große Abenteuer der Liebe abrollt,
das am Morgen der Welt begonnen hat:

Die Heilige Geschichte, die gemäß der Verheißung
sich erst nach der Auferstehung vollenden wird,
wenn Du vor dem Vater erscheinst.

Ich würde begreifen, dass alles nur ein Ziel hat,
dass alles nur eine selbe Bewegung der ganzen Menschheit
und des ganzen Weltalls ist – zu Dir hin.

Ich würde begreifen, dass es nichts Profanes gibt
bei den Dingen, den Menschen und den Geschehnissen,
dass vielmehr alles im Anfang durch Gott geheiligt ist.

Ich würde begreifen, dass mein Leben,
dieser unmerkliche Atemzug im Riesenkörper des Alls,
ein unentbehrlicher Schatz ist im Plane des Vaters.

Dann würde ich, Herr, das Geheimnis dieser Welt bewundern,
die trotz der zahllosen und schrecklichen Versager der Sünde
ein langer Herzschlag der Liebe ist hin zur ewigen Liebe.

*

Ich möchte hoch emporsteigen, Herr,
Über meine Stadt,
Über die Welt,
Über die Zeit,
Ich möchte mir Deine Augen leihen.

(nach Michel Quoist)